Rezension aus: Informationsmittel für Bibliotheken (*IFB*) 1999 / Beiheft 9

99-B09-482

Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München / hrsg. von Laetitia Boehm ... - Berlin : Duncker & Humblot. - 24 cm. - (Ludovico Maximilianea : Forschungen ; ...) (Münchener Universitätsschriften : Universitätsarchiv)

[4879]

Teil 1. Ingolstadt-Landshut 1472 - 1826 / red. Bearb.: Winfried Müller ... Mit einem Beitrag von Christoph Schöner: Die "magistri regentes" der Artistenfakultät 1472 - 1526. - 1998. - XXVIII, 637 S. ; 24 cm. - (... ; 18). - ISBN 3-428-09267-8 : DM 248.00, 198.00 (Subskr.-Pr. bis 31.05.98)

Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung

Es mag nicht unbedingt allgemein bekannt sein, daß sich die älteste bayerische Landes- und heute größte deutsche Universität, die Münchener Ludwig-Maximilians-Universität, über 350 Jahre nicht in München, sondern von 1472 bis 1800 in Ingolstadt und dann bis 1826 in Landshut befand. Die Universität Ingolstadt zählte im Alten Reich stets zu den bedeutenderen Hochschulen. Was die Studentenzahlen anbetraf, lag sie bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges an 5., von 1620 bis 1700 an 6. und von 1700 bis 1790 an 8. Stelle unter den deutschen Universitäten. In ihrer Landshuter Epoche nahm die Hochschule 1817 den 4. Rang ein, um dann bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zu der nach der Berliner meistbesuchten Universität aufzusteigen.[1]

Ingolstadt war mit Köln die insgesamt wohl bedeutendste deutsche katholische Hochschule der frühen Neuzeit, in der Studentenfrequenz nach der Reformation nur übertroffen von den großen protestantischen Universitäten in Leipzig, Jena, Wittenberg, später Halle und Göttingen. Ab 1549 bis zur Aufhebung des Ordens 1773 wie fast alle katholischen Hochschulen von den Jesuiten geleitet, blieb Ingolstadt stets ein Bollwerk des Katholizismus, das seine Blütezeit während der Gegenreformation erlebte. Studenten wie Dozenten stammten aus den katholischen Territorien des Reiches, aber auch des Auslands.

Zum 525jährigen Gründungsjubiläum der ältesten bayerischen Landeshochschule ist nun der erste Band eines biographischen Lexikons aller Lehrenden erschienen, der die Ingolstädter und Landshuter Epoche umfaßt. Ein im Vorspann namentlich aufgelistetes Autorenkollektiv von 63 Fach- und Wissenschaftshistorikern stellt in 1031 Einzelartikeln die gesamte Dozentenschaft bis 1826 vor. Da viele der Professoren frühzeitig Aufnahme in biographische Lexika fanden, die in jüngster Zeit für die beiden Folgen des ***Deutschen biographischen Archivs*** ausgewertet wurden, einige Gelehrte sogar in der ***Allgemeinen deutschen Biographie*** und der ***Neuen deutschen Biographie*** Berücksichtigung fanden, die vielen Jesuiten umfassend in der vorzüglichen ***Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*** von de Backer und Sommervogel[2] nachgewiesen sind, konnten die Bearbeiter auf einem soliden Fundament aufbauen. In diesem Zusammenhang sind auch noch die im Literaturverzeichnis genannten Klassiker der Münchener Universitätsgeschichte von Mederer, Permaneder und Prantl[3] sowie die wichtigen Monographien aus der Reihe ***Ludovico Maximilianea : Forschungen*** zu nennen. Es bleibt aber festzuhalten, daß die meisten der genannten Quellen stark veraltet sind und selbst die schleppend erscheinende ***NDB*** nicht mehr in allen Fällen den neuesten Forschungsstand repräsentiert.

Im vorliegenden Lexikon finden wir nun gründliche Artikel von ausgewiesenen Spezialisten, die uns auf breiter Quellenbasis die Ingolstädter und Landshuter Dozenten vorstellen. Methodisch hat man sich an der ***NDB*** orientiert. Nach einem kurzen Abschnitt mit den biographischen Eckdaten und,

soweit ermittelbar, der Genealogie folgt jeweils eine ausführliche Schilderung des Lebenslaufs und eine abschließende wissenschaftshistorische Würdigung. Es ist klar, daß dabei die Artikel über die berühmteren Persönlichkeiten wie Johannes Eck, Petrus Canisius, Konrad Celtis, Leonhart Fuchs, Jacob Gretser oder Johann Michael Sailer besonders umfangreich ausfallen. Einige Koryphäen wie der Humanist Johannes Reuchlin oder der Rechtsgelehrte Friedrich Carl von Savigny sind ebenfalls mit langen Artikeln vertreten, obwohl sie nur kurz in Ingolstadt bzw. Landshut lehrten.

Die im Abschnitt *Q* (Quellen) angeführten und für die einzelnen Artikel ausgewerteten Archivalien belegen, wie umfangreich die Autoren recherchiert und somit zahlreiche neue Erkenntnisse zutagegefördert haben. Der Abschnitt *W* (Werke) enthält ein auswählendes, oft aber doch sehr vollständiges Schriftenverzeichnis, in dem selbst Handschriften und universitäre Kleinschriften nicht fehlen. Der Abschnitt *L* (Literatur) ist der objektiven Personalbibliographie, den biographischen Belegstellen und der manchmal umfangreichen Forschungsliteratur gewidmet. Wo ermittelbar, rundet ein Porträtnachweis den kritischen Apparat der signierten Artikel ab.

Echte Pionierarbeit leistet Christoph Schöner in seinem Beitrag *Die "magistri regentes" der Artistenfakultät 1472 - 1526* (S. 507 - 579), in dem er einen Personenkreis biographisch erschließt, der bisher mangels gedruckter Quellen nahezu unbekannt blieb, insgesamt 359 im Hauptteil nicht berücksichtigte junge Akademiker, die nach dem Erwerb des Magistergrades, aber noch vor ihrem Studienabschluß in den "höheren" Fakultäten der Theologie, der Medizin und der Jurisprudenz an der philosophischen Fakultät lehrten. Da die meisten nicht berühmt wurden, fehlten sie in biographischen Standardwerken, tauchten allenfalls in entlegener Spezialliteratur oder in verschiedensten, von Schöner gründlich ausgewerteten Archivalien auf. Der Autor leistet zugleich einen gewichtigen Beitrag zur biographischen Erschließung der Ingolstädter Studentenschaft und somit zur unendlich mühsamen und deshalb selten in Angriff genommenen biographischen Erfassung aller Studenten einer Hochschule.[4]

Ein sauber gearbeitetes Personen- und ein Ortsregister beschließen das Lexikon. Beide erschließen auch die in den Artikeln genannten Personen und Orte.

Insgesamt liegt ein gediegenes universitätsbiographisches Nachschlagewerk für eine bedeutende deutsche Universität vor, das sehr davon profitiert, daß viele Spezialisten gewonnen werden konnten und somit wesentlich mehr Sachkompetenz vereinigt hat, als sie noch so kompetente Einzelbearbeiter aufweisen können. Es ist den Bearbeitern wirklich gelungen, die behandelten Personen "biographisch ganzheitlich zu beleuchten" (S. IX) und nicht nur Daten aneinanderzureihen. Hier dürfte das Lexikon alle bisher publizierten Vorgänger für andere Universitäten[5] übertreffen, und man möchte hoffen, daß der zweite, vermutlich mehrbändige Teil, von dem nicht bekannt ist, wie weit er reichen wird, diesen Standard hält und nicht zu lange auf sich warten läßt.

Manfred Komorowski

---

[1]

Die Rangliste ergibt sich aus : ***Die Frequenz der deutschen Universitäten von ihrer Gründung bis zur Gegenwart*** / Franz Eulenburg. - Berlin, 1994 (Nachdruck der Ausgabe von 1904), S. 53, 84 - 85, 153, 260. (zurück)

[2]

Bruxelles [u.a.], 1890 - 1932. - T. 1 - 11 + Suppl. - Reprint: Louvain, 1960 - 1961. (zurück)

[3]

Annales Ingolstadiensis Academiae / Johann Nepomuk Mederer. - Ingolstadt, 1782. - P. 1 - 4. - ***Annales Almae Literarum Universitatis Ingolstadii [...]*** / Michael Permaneder. - München, 1859. - ***Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt*** / Carl von Prantl. - Landshut ; München, 1872. - Bd. 1 - 2. - Reprint: Aalen, 1968. (zurück)

[4]

Hier absolut vorbildlich : ***Die Matrikeln der Universität Basel*** / hrsg. von Hans Georg Wackernagel ... - Basel. - Bd. 1 (1951) - 5 (1980). (zurück)

[5]

Etwa die auf S. IX angeführten Dozentenverzeichnisse für Heidelberg (s.o. ***IFB* 99-B09-459**, Anm. 1) und Marburg: ***Catalogus professorum Academiae Marburgensis***. - Marburg : Elwert. - [1]. Von 1527 bis 1910 / bearb. von Franz Gundlach. - 1927. - 606 S. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck ; 15,1). - 2. Von 1911 bis 1971 / bearb. von Inge Auerbach. - 1979. - X, 1017 S. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen ; 15,2) aber auch die nicht erwähnten für Erlangen (s.o. ***IFB* 99-B09-480**) und Rinteln: ***Catalogus professorum rinteliensium*** : die Professoren der Universität Rinteln und des Akademischen Gymnasiums zu Stadthagen 1610 - 1810 / bearb. von Willy Hänsel. - Rinteln : Bösendahl, 1971. - XIII, 94 S. : Ill. - (Schaumburger Studien ; 31). (zurück)

Zurück an den Bildanfang